

(Im Anschluss Dankesrede zur Verleihung des Adolf-Klima-Preises für diese Arbeit)

Prof. Dr. Hans-Michael Körner

Gutachten zur Magisterarbeit  
von Frau Katharina Anna Aubele

zum Thema

**"Vorstellungswelten und politisches Engagement  
sudetendeutscher Frauen  
in den Anfangsjahren der Bundesrepublik"**

29. April 2011

Um mit einem pauschalen Urteil zu beginnen: Die originäre Forschungsleistung von Frau Aubele geht entschieden über das Maß dessen hinaus, was man üblicherweise von einer Magisterarbeit erwarten kann und erwarten darf. Weithin ist es ja üblich geworden, daß Studienabschlußarbeiten - Zulassungs- wie Magisterarbeiten - im Bereich der Geschichtswissenschaft sich in intensiver Weise der vorliegenden wissenschaftlichen Literatur annehmen und dann versuchen, in einer möglichst originellen Tektonik deren Resultate neu anzuordnen.

Hier ist Frau Aubele einen erkennbar anderen Weg gegangen, indem sie sich intensiv auf die archivalische Überlieferung eingelassen hat, was nach Lage der Dinge bedeuten mußte, daß sie sich mit den Beständen des Sudetendeutschen Archivs im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und mit dem Archiv der Ackermann-Gemeinde auseinanderzusetzen hatte: mit der Nachlaß-Überlieferung im Sudetendeutschen Archiv (Walter Becher, Anni Baier, Wolfgang Egerter und Maria Günzl) und vor allem den Sprecher-Akten (Lodgman von Auen, Seebohm und Becher). Die findige Gründlichkeit der archivalischen Recherche wird ergänzt durch einen gewissenhaften Rückgriff auf die vorliegende wissenschaftliche Literatur.

Frau Aubele geht ihr Thema in fünf großen Untersuchungsschritten an: Nach einer groben Skizze der Ausgangssituation wendet sie sich den Kontinuitäten in den Biographien ausgewählter sudetendeutscher Frauen zu, um dann in einem groß angelegten III. Abschnitt die "Aktivitäten von Frauen in den

sudetendeutschen Organisationen Ackermann-Gemeinde (AG) und Sudetendeutsche landsmannschaft (SL)" zu schildern. Der IV. Abschnitt fragt in einer durchaus attraktiven Engführung nach "Bildung und Wandel der Vorstellungswelten sudetendeutscher Mädchen und Frauen", während der V. Abschnitt der "Selbst- und Fremdwahrnehmung von sudetendeutschen Frauen" gewidmet ist. Ein umfänglicher Anhang präsentiert die detaillierten Biographien von sieben ausgewählten Frauen und druckt einige zentrale Quellentexte ab.

Das Resultat dieser Anstrengungen wird man getrost als Pionierleistung bezeichnen können. Thematisch stehen im Zentrum der Prozeß der politischen Vergesellschaftung und die Vorstellungswelten von Frauen, die als Vertriebene in die westlichen Besatzungszonen kamen und sich dann in der Bundesrepublik einzurichten hatten. Frau Aubele kann präzis zeigen, wie diese sudetendeutschen Frauen in der sudetendeutschen Verbandsstruktur aktiv wurden, wo sie welche Rolle spielten. Der darauf bezogene Erkenntniszuwachs verdankt sich in methodischer Hinsicht der Kombination dreier verschiedener Ansätze, die sich je spezifisch ergänzen und jegliche Einseitigkeit der Argumentation vermeiden helfen. Frau Aubele verbindet einen grundsätzlichen gendergeschichtlichen Ansatz mit dem Bemühen um die Rekonstruktion verbandsgeschichtlicher Realitäten und dem konsequenten Zugriff auf die individuellen Biographien. "Die in diesem Zusammenhang zu Tage geförderten Selbstzeugnisse von sudetendeutschen Frauen verdienen großes Interesse", urteilte schon das akademische Erstgutachten von Herrn Kollegen Schulze Wessel.

Jede weitere Beschäftigung mit dem Anteil der sudetendeutschen Frauen an der Integration der Sudetendeutschen in die bundesrepublikanische Gesellschaft wird die Ergebnisse der Arbeit von Frau Aubele heranzuziehen haben. Mehr noch: Frau Aubele hat mit ihrer Arbeit einen wichtigen Anstoß zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiet gegeben, deren Ergiebigkeit sie aufgrund ihrer eigenen Studien überzeugend prognostizieren kann.

Lömmen.

**Katharina Anna Aubele**

**Dankesrede anlässlich der Verleihung des Adolf-Klima-Preises am 28.10.2011**

Herr Prof. Körner, herzlichen Dank, dass Sie die Laudatio auf mich gehalten haben. Ich habe mich sehr gefreut, zu hören, dass auch Ihnen meine Arbeit gefallen hat.

Sehr geehrte Frau Klima, verehrte Mitglieder der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

der Kabarettist Dieter Hildebrandt hat sich einmal die fiktive Frage gestellt: "Wie soll man sich nach einer Preisverleihung schon fühlen? Die einleuchtende Antwort lautete: Ausgezeichnet!"

Bei all denen, die es mir quasi ermöglicht haben, mich heute „ausgezeichnet“ fühlen zu dürfen, möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Zum einen bei der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste – und vor allem bei Ihnen Frau Klima – für (die Verleihung) des Adolf Klima Preises.

Zum anderen ganz besonders bei Ihnen Herr Prof. Fritsch!

Herr Prof. Fritsch und ich kennen sich schon seit einiger Zeit: seit 2005, als ich mein Auslandsstudienjahr in Kaliningrad plante und Herr Prof. Fritsch mich bei meinem Vorhaben, an der dortigen Kant Universität zu studieren, von Beginn an unterstützt hat. Damals hätten Sie, Herr Prof. Fritsch, bestimmt nicht gedacht, dass ich für meine Magisterarbeit zu „Vorstellungswelten und politischem Engagement sudetendeutscher Frauen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland“ mit dem Adolf-Klima-Preis ausgezeichnet werden würde.

Es ist manchmal ganz eigenartig, auf was für Themen man stößt bzw. welche Themen man findet oder viel treffender, welche Themen einen finden.

Mit der Geschichte der Deutschen in der Tschechoslowakei hatte ich mich schon während meines Studiums der Geschichte Osteuropas hier in München beschäftigt. Durch ein Praktikum im Bayerischen Hauptstaatsarchiv wurde ich auf die umfangreichen Bestände des Sudetendeutschen Archivs, die dort im Moment aufbewahrt werden, aufmerksam. Vor allem reizte es mich, dass diese Bestände nur in geringem Maße bearbeitet worden waren. Als ich schließlich noch feststellte, dass es kaum wissenschaftliche Veröffentlichungen mit dem Schwerpunkt sudetendeutsche Frauen gab, beschloss ich, meine Magisterarbeit zu diesem Thema zu schreiben.

Auch Herr Prof. Schulze Wessel fand die Wahl meines Themas gut und half mir, eine spannende Fragestellung zu entwickeln.



In meine Magisterarbeit habe ich sehr viel Arbeit, Energie und auch Herzblut investiert, letztlich steckt aber nicht nur viel eigenes Engagement in ihr, sondern auch die Hilfe und Unterstützung von einigen Personen, die bereit waren, mich und meine Arbeit geduldig zu begleiten, und bei denen ich mich heute hier ausdrücklich bedanken möchte.

Bei Herrn Prof. Martin Schulze Wessel,

der mir als Betreuer meiner Arbeit während der gesamten Zeit mit wertvollen Hinweisen und Ratschlägen zur Seite stand und nun mein Doktorvater ist. Herr Schulze Wessel kann leider heute Abend nicht anwesend sein, da die Jahrestagung der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission in Eisenach stattfindet. Er lässt sich aber entschuldigen und richtet Ihnen seine herzlichen Grüße aus.

Bei Frau Ingrid Sauer

vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv, die nicht nur während meines Praktikums das Thema angeregt, sondern mich auch während der Recherche für meine Magisterarbeit unterstützt und mich überdies auf wichtige Unterlagen hingewiesen hat.

Bei Herrn Dr. Raimund Paleczek,

dessen Fachwissen und Anregungen mir vor allem bei meinem Kapitel zur Ackermann-Gemeinde sehr weitergeholfen haben.

Und zuletzt gilt mein besonderer Dank

Frau Wally Richter,

die von Anfang an eine sehr geschätzte Gesprächspartnerin war und immer ein offenes Ohr für mich hatte, wenn ich Fragen zum Organisationsaufbau und zur Struktur der Frauengruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft hatte, die aus den Quellen nicht hervorgingen .

Das waren jetzt diejenigen, die mich vor allem fachlich unterstützt haben, genauso so wichtig – besonders in der Endphase des Schreibens – waren diejenigen, die mich emotional unterstützt haben, meine Eltern, meine Familie und meine Freunde.

Auch wenn meine Magisterarbeit mit enormer Arbeit verbunden war, hat mir das Recherchieren, Auswerten und Schreiben so große Freude bereitet, dass ich meine Untersuchungen zu vertriebenen Frauen nun in einem Dissertationsvorhaben vertiefe und meine Fragestellung auf weitere Herkunftsgebiete ausgeweitet habe.

Ich hoffe, dass sich am heutigen Abend nicht nur ich, sondern alle Anwesenden ausgezeichnet fühlen. Ich danke Ihnen allen für die Ehrung und wünsche Ihnen noch einen schönen Abend.